



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 26. Anno 1691, den 31. Martii.

1691

RELATION VON DEM PERVASO



Anno 1691. den 31. Martii.

Die für der Hand stehende blutige importante Battallie, in dem Spanischen Niederlanden/ worunter des Römischen Reichs und anderer Königreiche und Republicken, höchstes interesse versiret, erwecket bey der Welt grosse Begierde/ deren Anfang und Ende zu vernehmen / dürfte dennach der Frühling uns ein grösseres Blutbad leyder! zeigen / als man nicht vermuthet hette / worzu die in Waffen gerüstete Martir-Kinder/ sich hefftig freuen/ gute Beute zu erlangen / oder auch ihren Tod zu empfangen/ von welchem uns die nächst ankommenden Posten (ohn diesmahl ein mehrers davon zu gedencken) völligen Bericht einbringen werden / worbey ichs lasse / und drauff meine Kesse fortsetze nach

Co.

Copenhagen.

Der Frankösis. Ambassadeur hatte ein Memorial bey Hofe eingegeben. Ihr Königl. Majest. Reise nach Hollstein/ war bis nach Ostern aufgesetzt. Es wurden unterschiedliche Kriegs-Schiffe equipirt/ welche wie man sagte/ mit denen Grönlands-fahrern aufgehen sollten/ und waren die Capitaine von J. K. M. schon denomintret. Die vorgewesenen Differentien/ wegen der Norwegischen Gränzen/ wären dem Bericht nach/ zwischen J. K. M. und der Cron Schweden gehoben. Bey meiner

Berlin

befunden sich J. Churf. Orl. zu Potsdam; Es war ein Expres-ser von S. Britanniſchen Majest. bey Hofe angelanget/ mit Bericht/ daß es die Nothdurfft erheischte/ mit dem König von Frankreich zu battalliren, umb das belagerte Mons dadurch zu liberiren, wurden also die mit S. Churf. Orl. genommene Consilia solchergestalt ihren Fortgang nicht gewinnen/ sondern andere Mesures erfordern/ worauff Ihr. Churf. Orl. mit denen Grossen des Hofes Kriegs-Rath gehalten/ und beschlossen/ so viel derer Troupen als sie vom Rheinstrom entbehren könnten/ nach Draband gehen zulassen. Der Herr General Flemming/ war nunmehr continuirlich bey Hofe. Von hier begab mich per Posta nach

Dresden/

da der Käyserl. General Graf Dünnewald angekommen war. Ihr. Churf. Orl. befunden sich noch etwas indispoost, dero Armee war in einem admirablen Stande/ wovon der Herr General Flemming seinen Abschied genommen/ und in Chur-Brandenburgischen Dienst sich begeben/ es waren zwar unterschiedliche vornehme Generales wieder im Vorschlag/ man könnte aber noch nicht wissen wer solche hohe Charge bekleiden würde. Von hier setzte ich meine Reise recta fort nach

Amsterdam/

da bey meinem Arrivement/ mein Kauffmann bey welchem ich nicht lang gewesen/ mich auff der Gassen rencontrirte, dieser nahm mich mit in seyn Hauß/ ich excusirte mich zwar / daß ich reißfertig und keine Zeit mir aufzuhalten hatte/ wolte mich aber nicht erlassen/ sondern seine auß Frankreich erwartende Briefe erstl. communiciren/ sandte d erowegen gleich ins Posthaus und

und ließ sie holen; diese meldeten von grossen Wetten/ so in
Paris geschahen/ daß Mons vor den 13 April st. n. in des Kö-
nigs Macht seyn würde/ und wäre solche imagination so gewiß/
daß der König auch beschloffen / nach Eroberung solcher Be-
zung/ dem Dauphin den Titul als Herkog von Flandern/
Hennegau und Brabant beyzulegen/ daher so auch derselbe al-
les im Lager mußte dirigiren, und die Parole geben/ es befunde
sich der König bloß als ein Voluntair so dem Dauphin bey die-
ser Belagerung mit guten Rath assistirte im Lager/ und weiln
man alle 4 Stunden Zeltung auf Brabant alhie hatte/ und
der letzte Expreßer gebracht/ daß König William mit seiner Ar-
mee würdlich denen Fränkosen im Anzuge begriffen/ und nur
eine Stunde von des Feindes Lager stunde; Wünschte unter-
dessen meinem Kauffmann adieu, und beschleunigte meinen
Weg nach

Brüssel/

altwo ich dasjenige wahr zu seyn befand/ was der Expreßer in
Holland gebracht/ daß die Allyrten aufgebrochen / und sahe ich
noch ein Theil von der Arriere Garde. Es gaben allerhand
Discoursen/ wo man am besten den Feind könnte einbrechen/ die
meisten vermutheten daß die Allirte Armee nach der Seiten
von Valencyn/ woselbst die Fränkosen ihr Lager nicht sonderl.
fortificiret/ die größte Attaque thun dürfften. Die Belagerte
stelleten sich indessen sehr rühmlich/ die junge Mannschafft/ so
jüngst in einem Auffall 15 Fränkösif. Stücke vernagelt/ hatte
wegen ihren Eysen einigen Verlust empfunden/ und derselben
über 150 Mann im Etich lassen müssen/ welches so genau
nicht hergethet/ dann wo man Holz hauet/ müssen Spöne fallen.

Der König William/ welcher nunmehr zu Anderleg ange-
langt war / that alle schleunige Anstalt machen / Mons zu
entsetzen / und wolte man mir versichern / daß wann die
Allirte Armee sich mit einander conjungiret / sie sechzig
bis 70000 Mann stark wäre / worunter 50000 der besten
Reuter wären / der König von Frankreich befand sich annoch
im Lager / hatte den spioniern 7000 Reichsthälern verehrt/
sie zur Arbeit zu encouragiren/ die größte Machine so 2000
Schritt lang/ und so breit/ daß 2 Battallionen en frons drüber
marchiren könnten/ war im Lager angelangt / man wolte den
Ort nun an 3 Seiten attackiren/ deswegen der Entsatz umb so
vielmehr beschleuniget würde / wie die gefangenen Fränkosen

Vorgaben/waren 120 Stüd Geschüt/60 Mörser/450 Bomben/
jede a 500 Pfund/ und 10000 Gemeine Bomben im Lager/
womit sie die Vestung lengstens fürm 8 April zuerobern ver-
meynten/ auff den Berg Parisel hatten sie 40 Mörser gepflan-
ket/ so continüirliche Bomben in die Vestung worffen/ welche
unterschiedliche Feuersbrunsten in der Stadt verursacht/ und
etliche Kirch- Thürme dabon erleget worden/ hingegen blieben
die Belägerten ihnen nichts schuldig / sondern thäten mit
vielen Ausfällen denen Frankosen grossen Schaden. Die
feindlichen Linien / erstreckten sich auff 6. a 7. Stunde / waren
mit vielen Redorten 12. Fuß breit versehen / auch die Lauffgra-
ben der Königlischen Attaque / schon biß an die Pallisaden ge-
bracht/ der König von Frankreich war resolviret, bey ankun-
mend:en Entsatz eine Battallie mit den Allyrten/ zu wagen/ derne-
wegen er alle Pässe und Abvenüen stark besetzen / und solche
denen Marschallen de Humieres und Luxemburg zu defendi-
ren anvertrauet hatte/ Es war diese Relation kaum zum Ende/
kam eine Zeitung / daß die Frankosen auff eine Rebellien für
Wons gestürmet/ sie waren 3- mahl repousliret/ im 4ten Anfall
aber hatten sie es emportiret/ wie wohl die Belägrerte/ dennoch
solche wieder herauß getrieben/ und viel der Feinde erleget.
Ich könnte mich nach allen einlauffenden Zeitungen nicht län-
ger auffhalten/ setzte also meine Reise weiter. Am

Rheynstroom

erfuhr ich/ daß Ihr. Churf. Darchl. von Brandenburg / dero
General Feld-Zugweisser von Barfuß/ welcher sonsten schon
auff der Reise nach Berlin gewesen/ umb mit nach Ungarn zu-
gehen Ordre ertheilet/ daß er sich nach Cöln wieder verfügen/
und die in selbiger Gegend 6000 Brandenburgis. und Alirte
Troupen commandiren/ und selbige Länder zubedecken. Bey
meiner Ankunfft zu

Frankfurt

waren alle Hessische Troupen so in selbiger Gegend und son-
sten gestanden/ im March nach der Mosel begriffen/ woselbst
inner 8 a 14 Tagen eine Armee von 14000 Mann bey Coblenß
im Felde stehen sollten. Die Briefe von

Wien

brachten/ daß aus Ungarn Zeitung/ wie nehmlich zu Ofen im
Zug.

Benghauf/ worinnen alle Munition/ Bomben und anders/ eine unterhoffte Feuers-Brunst entstanden/ welche aber noch bey Zeit ohn einigen Schaden gedämpfft/ und desfalls daffiger Lieut. arrestiret worden.

Die Holländische Post bracht folgendes aus Engeland: Unsere Flotte beginnet fast in See zugehen. Vergangene Woche ward der Admiraltät angebenet/ das die Zahl der Matrosen/ nun biß auf 1000 Mann complet wären/ seithero haben noch 3 a 400 Mann sich angegeben / so daß nur allein ein theil vom Regiment Marine in See gehen muß. Ein Schiff mit ein Compagnie Soldaten vom Obristen Sir Partricks Regiment kommende von Irreland/ ist durch Sturm weggetrieben. Die auß Irreland kommende Passagierer referiren/ das unsere Generals alle Präparatoria zur bevorstehenden Campagne gemacht/ und intentioniret, mit 3 Partheyen in Connaught zu ziehen; Unterdessen sol eine Esquadre Kriegs-Schiffe Galloway und den Mund von Mannon blocquiret halten. Der Herzog von Ormund/ hat an seine Compagnie Garde Ordre gegeben/ sich fertig zuhalten/ umb auff einen vorhergehenden Tag Wahrnehmung/ nach Flandern zu gehen. Auch werden noch Detachementen auß andern Regimentern gezogen/ zu transportieren/ falls Se. Majest. solche begehren möchten. Die Schiffe so die Regimente von Malborough und Sir Partryck auß Irreland nach Flandern haben transportiren wollen / liegen sämtlich auß der Küste von Wales/ außser eines mit 4 Compagnien/ jeder von 100 Mann und 150 Gefangenen verunglückt ist. Es ist viel Munition nach Flandern/ wie auch für 35000 Mann Gewehr nach Irreland eingeschifft/ selbiges unter die Protestanten aufzutheilen / und alle Militie biß auff 20000 Mann nach den Niderlanden zu senden.

Aus Pleymeyden verlautet / daß mit den Schiffen Elisabeth und Prudence / beyde von bannen nach Frankreich destiniert/ Französische Matrosen wegflüchten wollen / so nach Carwarth außgebracht/ und die Matrosen gefangen gesetzt worden.

Aus dem Läger vor Bergen:

Als am letzten passato umb 4 Uhr / nach dem der Graben vom Hornwerck gefüllt / eine Compagnie Granadirer und 300. Fusiliers das Hornwerck bestürmten / und nach einer langen Resistenz einbekamen / fielen die Belägerten dessen

ohngedructet / so fort wieder heraus / und zwar stürck
als vorhin / ohn den Unserigen Zeit zu geben / sich in
Ordre zustellen/ trieben solche wieder heraus/ und nahmen ih-
ren verlohrenen Post ein/ jedennoch/ als sie selbigen zu erst ver-
lieffen/ stecketen sie unterschiedliche Minen an/ die sie längst der
Brustwehr gemacht hatten/ weil aber das Feuer keine Lust so
bald haben könnte / begunte es ersilich seinen Effect zuthun/
nachdem die Feinde wieder gekommen/ wodurch sie viel Vold
verlohren/ und viel Todte in unsere Trencheen gebracht. Wir
haben viel Persohnen von quallität verlohren/ Mons. de Bouf-
fleurs/ ist aus eine Ohr gequetscht/ Mons. de Beauregard/ er-
ster Capitain der Granadier vom Regiment der Frankösischen
Garde/ und Mons. Dardaguan sind gefangen/ ohn ein ander
Capitain so gemist wird. Ohngefähr 30 Soldaten sind auch
gefangen genommen. Nachdem man von beedenseithen die
Chamade zum Stillstand der Waffen geschlagen hatte/ wärete
solcher eine Stunde/ nnter welcher Zeit man die Todten von
beyden seiten abholte; als aber die Feinde die Unserigen nicht
woltten abfolgen lassen/ vertwegerte man ihnen auch die ihrige/
worauff wir von beeden Seiten wiederumb ins Gesecht la-
men/ und tapffer geschossen wurde. Gemeldtes Hornwerck sol
diese Nacht wieder besüret werden/ die in der Stadt besen-
diren sich wohl/ und sollen es länger halten/ als es vermuthet
wirden/ es sey dann das die Attaque verdoppelt werde.

Aus Brüssel hat man / das Seiner Königlischen Majestät
von Engeland nebst allen Generalen und Officirern / das bey
selbiger Stadt campirende Läger besichtigt / worauff selbige
den 4ten dieses Still. Mob. decampiret / umb sich bey Hall in
Battaille zu stellen/ die Herzogen von Zell und Wöffenbüttel/
nebst dem Prinz Commercy hatten sich auch nach der Armee
begeben / welche auff 60000 Mann gehalten würde / das Lä-
ger sollte mit dem ersten marchiren. Unterdessen defendiren
sich die in Mons wie Löwen / massen auff der Frankosen Be-
stürmung / so sie zum 2 mal auff ein Hornwerck gethan ausser
der Pfort von Bertemont/ welche denen Spaniern anvertrauet
sie standhaftig reponshret worden/ ohnangesehen/ solches
Werd von der Franköf. Geschüt schon ruiniret war/ nach-
dem haben sie solches wieder zum drittenmahl angefallen/ und
dlein der Stadt hatten 300 Mann/ von allerhand Arbt unter

es nach einem 3 stündigen Combat bemächtigt/ da man dann
versichert/ daß in diesen 3 Stürmen über 1000 Tode und Ver-
wundte die Feinde bekommen haben. Die Spanier haben zwar
folgendes wieder einen Auffall gethan/ und die Feinde herauf-
getrieben/ weil sie aber gesehen/ daß es nicht länger zu defendi-
ren war/ solches springen lassen/ da dann die Frankosen auff
dessen Grund eine Batterie zu Flankirung eines halben
Monds aufgeführt haben.

Denen Zeitungen nach / sollte der König von Frankreich sich
nach Valencyn begeben / und dessen Macht auffser 20000
Mann/ so er in den Linien gelassen herauf gezogen/ und sich bey
denen Posten von Casteau und S. Denis mit den Rest der
Armee sich gelagert haben / die Allerten abzuwarten. Der
General Ingenieur Vauban ist nicht todt / sondern mit einer
CanonKugel am Arm gestreift/ wovon er dick aufgeschwollen
und desfalls 2 incisiones gethan werden müssen.

Auß dem Kirchspiel Forst oben Brüssel/

Drey Holländische Deserteurs in der Schlacht von Gleny
gefangne/ in Franköf. Dienste gewesen/ bey holung der Fran-
köff. Bascinen aber entkommen/ referiren/ daß die Feinde für
der Stadt noch wenig avanciret/ und noch nicht anders gethan/
als eine Mühle/ Reduiten und die äußerste Parpetten/ aber
noch keine Bastion bestürmet/ worbey sie in allem wol 7000
Mann verlohren.

Ihre Heurlinge tractirten sie übel/
mit die Schanzen zuholen / welche allezeit von
an die Spitze gestellet wurden/ wodurch viele Menschen
getödtet wurden.

Vauren von Sanct Denis aus dem
Lager kommend / fügen darbey / daß die in der Stadt alle
Nacht/ ihre Batterien veränderten/ wodurch sie die Franköf-
sche Batterien sehr überhan schossen/ hergegen canonirten
und Bombardirten die Feinde Tag und Nacht ohnauffhörlich
in die Stadt / das Thor von Bertemont wäre ganz überhan
geschossen / als welcher Ort die größte Attaque aus-
sehen müste / es hetten aber die Belägrte solches wiederumb
stark verwahrt. Mit Ableitung des Wassers wolte es den
Feind nicht nach Willen gehen.

In der Stadt waren die
Häuser nach der Seiten der Recollecten fast ganz herunter/
die Soldaten gesteckt / welche im Fechten ziemlich ihre Devotie
erwiesen.

Von Serersbergen wird geschrieben/ daß alle Wagen auf dem Hennegauischen nach Brüssel sich begeben. Ein Ingenieur so daselbst auffser Dienst gewesen/ und sich desfalls nach dem Franköf. Läger verfüget/ wie er aber gesehen/ daß so viel Feinde auf die Fleisch-Band gebracht worden/ und ein so erschreckliches Blut-Bad entstanden/ hatte er sich wider von dannen weggemacht. Unter denen gebliebenen von Feindlicher Seithen/ waren bey 2000 Jungens gezählet worden.

Nieder-Elbe/

Daß die Besung Mons/ allen einkommenden Bericht nach/ sich annoch sehr desperat bis auf den verlangenden Entsatz der Allirten/ defendiret/ wird von allen Orten auß den Spanis. Niederlanden confirmiret/ wie dann nicht allein die Soldaten und Bürger als Löwen sich verhalten/ sondern auch die Weiber denen Amazonen gleichstellen/ indehm sich zum Zeichen ihrer Treu und Tapfferkeit einen Flohr einer Flaggen ähnlich auffem Wall aufgesteckt/ sich zum äußersten zu defendiren/ und weilm bey Gouverneur in Mons bekandt gemacht worden/ daß König William denselben von den Feinden bestreyen wolte/ auch zu dem Ende die von Aeth/ ein Zeichen denen Belägerten mit einer drey-mahligen Lösung gegeben/ so sind selbige dadurch noch mehr encouragiret worden/ und dem Feinde in Abschlagung Stürme/ und vielen Ausfällen grossen Schaden gethan/ wie denn sonderlich in Attaquirung eines Revelins zu remarquiren/ daß nicht allein Bouffleurs gequerticht/ sondern auch dem Commandanten von Dornick ein Arm labgeschossen/ und 15 a 20 Capitaine geblieben/ worbey die Königl. Garde sehr viel erlitten/ Inmittlest weil die Frankosen eines Entsatzes von Allirter seithen befürchten/ haben sie eine doppelte Linie hinter der Circumvallations-Linie gezogen/ selbige mit 20000 Mann besetzt/ und die übrige Armee in Battallie gestellt/ den Entsatz abzuwarten/ auch alle Mannschafft auß den Frontiren gezogen/ und den 2ten Mann zu Besatzung derselben wieder hineingelegt.

Wie nun an Franköfisch. Ezten alles zur Battallie sich anschidet/ als thut man dergleichen an Allirter Seiten/ deren Armee in 66000 Mann bestehet/ und dörfte der Entsatz/ dem Vermuthen nach den 8 oder 9 April. still. nov. geschehen. Wird demnach mit künfftiger Post zu vernehmen seyn/ woran die Wolsahrt des ganken Europa hänget.